Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 210 (1931)

Artikel: So mancher bildet sich ein [...]
Autor: Keller, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374864

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Tagebuchseiten vom Jahre 1769. Verzierungen und Frakturschrift in Rot, Gelb, Grün.

doch so gerne im Kreise von Kennern in seinem bescheidenen Ruhm; er klammert sich in tiefster, rührendster Frömmigkeit an seinen Gott, und verdammt kurz nachher jene unnütze, elende „Frommkeit", die nur lähmend und hemmend wirke; er verurteilt sein „elendes Geschreibsel", schreibt aber mit einer wahren Wut weiter und meint, es müsse so sein. Sein für alles Schöne und Edle glühendes Herz war, wie schon gesagt, seine Stärke und seine Schwäche zugleich. Seinem redlichen Wollen waren Schranken gesetzt. Hätte er, als er zu schreiben begonnen, einen Führer gehabt, hätte er Zucht und weise Auswahl gelernt, er wäre ein großer Dichter geworden. Doch auch so wollen wir ihn immer wieder hervornehmen. — Kein geringerer als Gottfried Keller erinnert uns daran, der im Sinngedicht so wundervoll eine Bibliothek beschreibt, und wo es heißt „Arm in Arm wanderten die armen Schweizerburschen Thomas Platter und Ulrich Bräker, der arme Mann im Toggenburg, daher". — Wir wollen also mit ihm den armen Mann anhalten, mit ihm jubeln als Geißbub, mit ihm die Schönheiten von Gottes Erde genießen und mit ihm fliehen in des Herzens stille Räume.

So mancher bildet sich ein, er habe vieles rechtmäßig zu verlangen, woran ihm nur recht mäßig ein Anteil gebührt.

*

Mancher Mann wird reich, indem er das Gesetz anblinzelt. Manche Frau, indem sie den Mann anblinzelt.

Hätte die Katze Flügel, kein Sperling wär' in der Luft mehr; hätte, was jeder sich wünscht, wer hätte noch was? (Herder)

*

Beim Bau von Luftschlössern kommt es auf ein Mehr oder Weniger an Unkosten niemals an.

Gottfried Keller.